

Geibel, Emanuel: Reue (1833)

- 1 Die Nacht war schwarz, die Luft war schwül,
- 2 Ich fand nicht Schlaf auf meinem Pfühl,
- 3 Mein Sinn ward trüb und trüber;
- 4 Da schritten die Tage der alten Zeit
- 5 Zu langem, langem Zug gereiht
- 6 Wehklagend mir vorüber:

- 7 »du hattest den Lenz, und du hast ihn entlaubt,
- 8 Du hattest das Heil, und du hast nicht geglaubt,
- 9 Du hattest ein Herz zum Lieben,
- 10 Du hast es vertändelt mit eitlen Schein;
- 11 Nun bist du zuletzt allein, allein
- 12 Mit deinem Jammer geblieben.

- 13 Und wie du ringst in bangem Gebet,
- 14 Es ist zu spät, es ist zu spät,
- 15 Du darfst von Rast nicht wissen;
- 16 Dein einsam Herz ist dein Gericht.«
- 17 Ich aber drückte mein Angesicht
- 18 Lautweinend in die Kissen.

(Textopus: Reue. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61072>)